

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

56 (18.3.1950) Zum Sonntag

ZUM SONNTAG

Wenn die reißende Zeit mir . . .

Wenn die reißende Zeit mir
Zu gewaltig das Haupt ergreift,
Und die Not und das Irrsinn
Unter den Sterblichen
Mir mein sterblich
Leben erschüttern,
Laß der Stille mich dann
In deiner Tiefe gedenken!

Hölderlin

Mein Sohn und die Unbekannte

„Da“, sagt mein Junge und zeigt mit seinen kleinen Fingern auf die Büste der Unbekannten. Schon sehr früh hat er sie in sein kleines Kinderherz geschlossen. Beglückt, mit dem Ausdruck größter Freude in den offenen und klaren Kinderaugen geht sein erster Blick zu jeder Tages- und Nachtzeit auf das verklärte Antlitz Madeleine Lavina.

Ob diese kleine Kinderseele schon etwas von dem Geheimnis um dieses verwalte Mädel ahnt? Er ist begeistert von ihr und regt sich damit immer wieder zum Nachdenken an.

Wie war es noch mit ihr? Hatte sie nicht eine schwere Jugend ohne leibliche Mutter und ohne Vater? Jedenfalls wurde sie nach dem Tode ihrer zweiten Mutter, die das Leben verabscheute, weil es ihren Mann genommen hatte, frei. Sie konnte diese Freiheit nicht und ließ ihrem Drang nach Ferne und Fremde freien Lauf. Je weiter sie sich in das Leben hinauswagte, um so mehr wurde ihr Wunsch verstärkt, mit der eleganten Damenwelt zu verkehren. In dieser Eleganz sah sie die vollendete Klugheit. Der Anblick des Mittelmeeres und des Hafens weckte reizende und aber auch wehe Erinnerungen an ihre Eltern.

Als ich die Novelle zum erstenmal in die Hand nahm, wurden alle Darsteller und Bühnenbilder vor meinen Augen lebendig und mit mir selbst erlebte ich den Schicksalsablauf eines anderen Menschen. Ich sah große Wasser und den Orient und schweifte ab in Träume. Immer wieder wurde ich versucht, Muschlers novellistische Glanzleistung zu bewundern, um mich mit dem Leben dieser Unbekannten zu beschäftigen und mich darin zu verlieren. Waren es meine Erinnerungen an Palmen und Oasen, an Pyramiden und an das Land der Pharaonen, an Wüste und Beduinen, an Moscheen und an den monotonen Gebetsgesang und Hochzeitslieder inmitten der Gläubigen des Islams oder war es Madeleine, die Unbekannte, die Verkörperung der unstillbaren Sehnsucht nach Fremde, Welt und Meer? Die großen Augen unter dem kastanienbraunen Haar geben die Antwort: Reinheit und Wahrheit strahlen den Zauber dieses Kindes aus! Die Verteidigung des Rechtes war der Sinn ihres Lebens. Und ihre angenehme und einfache Rede rundet das feine und edle Wesen dieser Frau vollendet ab und erodiert das Vertrauen ihrer Umgebung.

Ihre Reise in die Welt, ihre Bekanntschaft mit einem Manne zeigt ihren festgeformten Charakter und ihre Stärke trotz ihrer Unerfahrenheit. Ein vertrautes Lächeln verrät dann aber ihr Geheimnis: Sie liebt! Ihre Sehnsucht hat sie in dieses Glück und in diese Gefahr getrieben. Der Geliebte gehörte einer anderen und mußte wieder Abschied nehmen. Wollte sie mit ihm in einer anderen Welt als die reine Madeleine wieder zusammenzutreffen oder scheute sie die marternde Sehnsucht? Wer weiß es! Einen Tag nach seinem Fortgang fand man sie tot mit einem verklärten Lächeln auf ihrem Antlitz. Der große Faubert hatte ihr großes Geheimnis und ihren Zauber in sich aufgenommen und verborgen.

Ph. Po.

Ein Icherer Gang

Von Erika Schüttler

Das kleine, sechzehnjährige Fräulein Inge des Konsumladens in der Hauptstraße, war eigentlich noch gar kein Fräulein. Es war eher ein junges Mädel, das viel lieber auf der Schulbank gesessen hätte, als Orangen, Butter und andere Lebensmittel an Kunden zu verkaufen.

Der Lohn war nicht gerade hoch im zweiten Lehrjahr; da hatte es seine Freundin weit besser, die ebenso alt war und für jedes Kopfwaschen und jede Lockwellfrisur noch Trinkgeld obendrein erhielt. Inge blieb nach der Bezahlung des Steno-Kursgeldes, der Straßbahn-Monatskarte und einem kleinen Geschenk für die Mutter an jedem Monatsersten gerade so viel übrig, daß es nach vier weiteren Wochen äußerster Sparsamkeit zu einer bescheidenen Neuausschaffung für sie selbst reichte.

Heute war es wieder einmal so weit. Etwas früher als sonst verließ Inge am späten Nachmittag den Laden und stand bald darauf in einem Textilwarengeschäft, in dem es vieles, ach gar so vieles gab, was ein junges Mädel wie sie hätte brauchen können. Ein Badeanzug war dieses Mal ihr Wunsch, und die Verkäuferin stellte ihr eine umfangreiche Schachtel, die bis zum Rande mit Bedenztüngen gefüllt war, zur Auswahl auf den Ladentisch. Grün und gelb, rot und weiß leuchtete es Inge entgegen, und immer schwerer fiel ihr die Wahl in solcher Farbenpracht.

Unterdesse fügte sich nach Arbeitsschluß der anderen Geschäfte der Laden immer mehr, und neue Käufer richteten Fragen an die überbeschäftigte Verkäuferin. Inge hatte Bedenken wegen der Form und Größe des Anzuges. Da nahm sie die Verkäuferin kurz beim Arm, schob sie mit samt der Kiste in eine kleine Zelle, die für solche Zwecke ge-

richtet war, und rief ihr, den einen oder den anderen auf Hemd und Schlüpfer zu probieren. Dies tat Inge denn auch und hatte schließlich nach längerem Suchen ihre Wahl getroffen.

Eilig trat die Verkäuferin hinter den Vorhang, und als Inge ihr das Gewählte freudig zeigte, nickte sie nur kurz mit heißem Kopf und nahm die Kiste wieder fort.

Aber was war das? Bei der eiligen Anprobe hatte Inge den blauen Anzug, der genau so schön paßte wie der gewählte, auf die andere Seite des Stuhles auf ihre Tasche gelegt. Die war so groß, daß von dem ganzen Anzug nichts mehr zu sehen war. Inge deckte nun schnell ihre Jacke darüber, und nach dem Ankleiden ging sie, um bei der Verkäuferin zu bezahlen.

Hatte diese etwas von dem Vorgang bemerkt? Konnte sie überhaupt etwas ahnen, von dem, was Inge in ihrer Tasche trug? Bestimmt nicht. Denn freudlich nickte sie Inge noch zu, als diese wenige Minuten später den Laden verließ. Sie trug ihren Schatz in verhaltener Freude nach Hause.

Was würde Anni sagen, wenn sie heute im neuen und morgen wieder in einem neuen Anzug ins Hallenschwimmbad kam? Aber — konnte es wirklich niemand gesehen haben, was sie da in der Tasche trug? Und wenn die Verkäuferin abrechnen mußte, was dann? War es nicht ein großes Vertrauen, das sie Inge entgegengebracht hatte, als sie ihr die Auswahl so selbständig in die Hand gab? Wie, wenn heute abend die restlichen Anzüge gezählt und das Ergebnis mit der Zahl der ver-

kauften verglichen würde, mußte nicht die Verkäuferin das Fehlende aus der eigenen Tasche ersetzen? Ach, Inge wußte nur zu gut, wie weh das tat, und damit war auch der kurze Kampf in ihrem Innern beendet.

Am anderen Tage um die Mittagszeit betrat Inge erneut das Textilgeschäft. Erstaunt blickte die Verkäuferin ihr entgegen. Wollte das Mädel etwa tauschen? Und als Inge in die Augen der Verkäuferin sah, wußte sie, daß dieser nichts von dem Vorfall bemerkt war. Noch war es Zeit — aber daran dachte sie nicht mehr, als sie mit raschem entschlossenen Schritt auf die Verkäuferin zuging. „Sie haben es gestern aber gut mit mir gemeint.“

Mit diesen Worten zog Inge eine Tüte mit dem blauen Badeanzug aus der Tasche. Die Verkäuferin meinte nicht anders, als daß sie verhehentlich zwei Badeanzüge eingepackt habe, und hielt Inge freudig zurück, die eilig wieder der Türe zustreben wollte. „Warten Sie doch bitte, ein wenig!“ und dann entließ die Ladnerin Inge mit einem kleinen Päckchen. „Sie werden's brauchen können“, hatte die Verkäuferin noch freundlich zu ihr gesagt — und ob Inge die Strümpfe brauchen konnte, die das Päckchen enthielten.

Vergnügt schwamm sie am Abend mit Anni um die Wette, und als sie leicht beschwingt durch die sternklare Nacht nach Hause ging, war eine tiefe Dankbarkeit in ihrem Herzen für die Kraft, die ihr geschenkt war, den schweren Gang zu tun, der nun glücklich hinter ihr lag . . .

Haben Sie das auch?

Kleine Erlebnisse, erzählt von Hermann von der Weibe

Wenn es an Ihrer Wohnungstür klingelt, haben Sie dann auch immer so ein komisches Gefühl? So ein eigenartiges Zucken im Körper? Ich habe es. Schrecklich! Ich weiß immer nicht, steht dort draußen nun ein lieber Freund, eine noch liebere Freundin, oder steht dort eine Verkaufskanone, ein Vertreter? Wenn es nämlich ein Vertreter ist, dann gehe ich nicht gerne an die Tür. Ich kann nicht nein sagen. Ich habe so ein weiches Herz.

Aber schließlich muß ich doch öffnen, denn es kann auch mal der Geldbrieffrager sein. Gestern hat es schmal geklingelt. Ich habe achtmal geöffnet. Es war wie immer. Ich konnte nicht nein sagen. Die Niederlagen, die ich gestern in meinen Kämpfen gegen die Vertreter erstanden mußte, bestanden darin, daß ich mich bereits am frühen Morgen gegen Engelschaden versichern ließ, obwohl bei mir höchstens die berühmte Petersilie verhängeln könnte. Dann kaufte ich mir drei Paar Senkebeinlagen — ich habe aber nur ein Paar ganz normale Püße. Einer älteren Dame gab ich einen kleinen Geldbetrag für irgendeinen wohlthätigen Zweck. Kurz vor dem Mittagessen bestellte ich eine Monatszeitschrift mit Schnittmusterbogen. Ich bemerkte nur nebenbei, daß mir Mode und Schnittmusterbogen ebenso vertraut sind, wie einem blinden Negorbaby die chinesischen Schriftzeichen. Gleich nach dem Mittagessen führte mich eine entsetzliche junge Dame einen Staubsauger vor. Den Staubsauger zahlte ich nun in monatlichen Raten ab und mit der jungen Dame gehe ich übermorgen ins Kino. Schließlich kaufte ich mir noch eine große Auswahl von Nähseide und Stopfbüchsen, dabei habe ich keine Ahnung von Stopfen. Meine Strümpfe sind so durchlöchert, daß ich sie von allen Seiten anziehen kann. Am Spätnachmittag kaufte ich mir den achten Kugelschreiber meiner Sammlung. Kurz vor dem Abendessen nahm mich ein Herr in irgendeinem Singschulbuch auf. Unter uns gesagt: Ich singe wie eine verrostete Kreislage.

Bedenken Sie bitte, das war nur die gestrige Ernte. Und so geht es bei mir fast jeden Tag. Was soll ich tun? Kommt der Vertreter eines Bartwuchsmittels und ich erkläre ihm, ich will keinen Bart, dann wird er böse und nach wenigen Minuten bin ich Besitzer einer Kurpackung für üppigen Bartwuchs. Vor einigen Wochen habe ich sogar mal ein Hormonpräparat zur Erzielung einer vollkommenen Büste erworben. Nun sagen Sie mal selbst, was soll ich als alleinstehender Junggeselle mit einer vollkommenen Büste?

Ich kaufe jeden Monat Besen und Bürsten von dem Vertreter einer Bürstenfabrik, obwohl in meiner Wohnung kein Plätzchen frei ist, das auszufegen wäre, weil überall die seltsamsten Dinge lagern. Was meinen Sie, was alleine schon die elektrischen Bratküsten für einen Platz einnehmen, ganz zu schweigen von dem zusammenklappbaren Wochenendhaus, das in der Schlafstube lagert.

Ich besitze bereits so viel Rasterklängen, daß ich getrost eintausend Jahre alt werden könnte und ich klinge bis an mein seltsames Ende mit den Klängen aus.

Neulich kamen zwei Damen und bewiesen mir, daß ich unbedingt ein Patentrollo haben müßte. Ich habe nun ein Patentrollo und sitze jetzt beim schönsten Sonnenschein im Dunkeln, weil das Patentrollo nicht wieder hochzukriegen ist. Das sind nur einige der vielen Leiden eines Menschen, der nicht nein sagen kann.

Heute habe ich bereits wieder eine Brillenreinigungsmaschine gekauft, obwohl ich keine Brille trage. Außerdem hat mir ein junger Mann verschiedene Gartengeräte verkauft. Auf meinen schüchternen Versuch, den Kauf der Geräte abzubrechen, mit dem Hinweis, daß ich keinen Garten besitze, meinte er, wenn ich erst das Werkzeug hätte, dann würde ich auch bald einen Garten haben. Die vielen Hacken und Spaten liegen nun in dem großen Backtrog mit automatischem Rührwerk.

Sie werden dort nicht lange liegen, denn wenn der richtige Vertreter für Schrebergärten kommt, dann werde ich sie bald benutzen müssen.

Vor einer Stunde verkaufte mir jemand einen Schlüsselring zum Preise von vier Mark. Als ich den Preis ein wenig zu hoch fand, meinte er, ich hätte keine Ahnung von handgeschmiedeten Schlüsselringen. Ich habe keine, aber ich habe jetzt den Schlüsselring. Für die Tasche ist er zu schwer, er liegt schon bei den anderen Sachen.

Ich habe das Gefühl, meine Freundlichkeit gegen die Vertreter geht zu weit. Was soll ich nur machen? Ich kann nun einmal nicht nein sagen, darum habe ich immer so ein komisches Gefühl wenn es klingelt. Haben Sie das auch?

Abgewartet. Ein hübsches Mädchen ging zum Einkauf und der Händler, der ein Schwerebrot war bekam Appetit. Als das Mädchen frag, was es schuldig sei, sagte er: „Einen Kuß“, — „Gut“, sagte das hübsche Fräulein. „Oma kommt morgen vorbei und zahlt.“

Wörtlich genommen. Herr Direktor, ich kann Ihnen das Fräulein Maler für den ausgeschriebenen Posten als Kassiererin bestens empfehlen. Sie ist sehen treu.“ — „Bedauere, dann kann ich sie nicht gebrauchen. Ich muß eine Kassiererin haben, die immer treu ist.“

Kräftige Antworten

Graf Zeppelin, der Berwinger der Lüfte, besaß einen schlagfertigen Humor. Es sei nur jene eine treffende Antwort erwähnt, die er einem Ausländer zu Beginn des ersten Weltkrieges in Frankfurt am Main gab, als jener ihn daran erinnerte: es müsse doch ein „chrecklicher Gedanke sein, daß seine großartige Erfindung nur dazu berufen sei, Menschen den Tod zu bringen. „Eine edle Gesinnung“, antwortete trocken der geniale Graf, „wie glücklich müssen Sie doch sein, daß Sie das Pulver nicht erfunden haben!“

Auch Schopenhauer, der Pessimist, konnte grobe Antworten geben. Er liebte das gute Essen und mußte im Hotel, in dem er zu speisen pflegte, immer draufzahlen. Einmal sah ihm ein Diplomat beim opulenten Essen zu und bemerkte dabei: „Die Herren Professoren wissen offenbar die Leckerbissen der Welt auch zu schätzen.“ Schopenhauer brummte: „Haben Sie denn geglaubt, alle diese guten Dinge lasse der Himmel nur für überne Trottel und Dummköpfe gedeihen?“

An der Hoteltafel wußte man, daß Schopenhauer sich nur ganz selten einmal an den Gesprächen der übrigen Gäste beteiligte. Doch es fiel auf, daß er jedesmal, wenn er sich gesetzt hatte, einen Teller lege und nach der Mahlzeit wieder einsteckte. Es dauerte lang, bis einer den Mut fand, ihn nach dem Grunde solch absonderlichen Tuns zu fragen. „Den Teller“, war die bissige Antwort, „habe ich für den bestimmt, der während des Essens auch einmal ein vernünftiges Wort spricht. Aber in all den Jahren, die ich an diesem Tische aß, ist das noch nicht der Fall gewesen.“

Sonntags-Gedanken

Vom Tun und vom Nichtstun

Johann Wolfgang von Goethe: Tun nur jeden Tag das Nötige, weiter bleibt uns in guten und bösen Tagen nichts übrig.

Johann Wolfgang von Goethe: Es ist nicht genug zu wissen, man muß auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen, man muß auch tun.

Johann Wolfgang von Goethe: Seelenleiden, in die wir durch Unglück oder eigene Fehler geraten, sie zu heilen vermag der Verstand nicht, die Vernunft wenig, die Zeit viel, entschlossene Tätigkeit hingegen alles.

Hesiod: Keinerlei Arbeit ist Schande; das Nichtstun vielmehr ist Schande.

Hans Grimm: Die Taten werden unter den gewöhnlichsten Härten und Nöten des Augenblicks geboren. An seinen Gewöhnlichkeiten wird ein Menschenschicksal eng und weit, nie an seinen felerlichen Momenten.

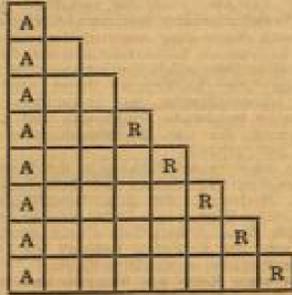
Euripides: Was gut ist, wissen und erkennen wir und tun es doch nicht.

ZUM RÄTSELN UND RATEN

Stufen-Rätsel

Die Stufen des Rätsels sind in der Weise mit Buchstaben auszufüllen, daß sich Wörter nachstehender Bedeutung aus den Buchstaben ergeben:

Vokal, Flächenmaß, Nebenfluß des Rhein, Liebesgott, Raubvogel, Fabeltier, Zeuge i. altr. Zivilprozeß, Bauer.



Ein Goethewort

bert, bing — di, dith, dha, dur — e, e, el, el, er — ger, gi — i — kraut — la, la, lach, land, lau, löf, ly — mal — neh — pel — ra, ri, rö, ru — schaum, see, son, stf — ter — wa, wa

Aus obigen Silben sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen ein Wort von Goethe ergeben (sch und th = ein Buchstabe). Die Wörter bedeuten:

1. Frauenname, 2. Gipfel des Himalaja, 3. Nebenfluß der Donau, 4. schwedische Erzählweise, 5. sudetendeutscher Dichter und Maler, 6. Palais in Paris, 7. hinterindischer Strom, 8. Vorort in Karlsruhe, 9. Grenzstadt bei Passau, 10. Oberbefehlshaber der britischen Besatzungstruppen in Deutschland, 11. Stadt in Oberitalien, 12. ostpreussische Hafenstadt, 13. indischer Staatsmann, 14. Wiesen- und Feldblume.

LÖSUNGEN

Stufenrätsel: A, Ar, Arr, Amor, Adler und fünf — Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. —
Mikand, 12. Erim, 14. Neim, 14. Scham, 11. wald, 8. Durick, 9. Erim, 10. Robert, 11. Erim, 12. Erim, 13. Erim, 14. Erim, 15. Erim, 16. Erim, 17. Erim, 18. Erim, 19. Erim, 20. Erim, 21. Erim, 22. Erim, 23. Erim, 24. Erim, 25. Erim, 26. Erim, 27. Erim, 28. Erim, 29. Erim, 30. Erim, 31. Erim, 32. Erim, 33. Erim, 34. Erim, 35. Erim, 36. Erim, 37. Erim, 38. Erim, 39. Erim, 40. Erim, 41. Erim, 42. Erim, 43. Erim, 44. Erim, 45. Erim, 46. Erim, 47. Erim, 48. Erim, 49. Erim, 50. Erim, 51. Erim, 52. Erim, 53. Erim, 54. Erim, 55. Erim, 56. Erim, 57. Erim, 58. Erim, 59. Erim, 60. Erim, 61. Erim, 62. Erim, 63. Erim, 64. Erim, 65. Erim, 66. Erim, 67. Erim, 68. Erim, 69. Erim, 70. Erim, 71. Erim, 72. Erim, 73. Erim, 74. Erim, 75. Erim, 76. Erim, 77. Erim, 78. Erim, 79. Erim, 80. Erim, 81. Erim, 82. Erim, 83. Erim, 84. Erim, 85. Erim, 86. Erim, 87. Erim, 88. Erim, 89. Erim, 90. Erim, 91. Erim, 92. Erim, 93. Erim, 94. Erim, 95. Erim, 96. Erim, 97. Erim, 98. Erim, 99. Erim, 100. Erim, 101. Erim, 102. Erim, 103. Erim, 104. Erim, 105. Erim, 106. Erim, 107. Erim, 108. Erim, 109. Erim, 110. Erim, 111. Erim, 112. Erim, 113. Erim, 114. Erim, 115. Erim, 116. Erim, 117. Erim, 118. Erim, 119. Erim, 120. Erim, 121. Erim, 122. Erim, 123. Erim, 124. Erim, 125. Erim, 126. Erim, 127. Erim, 128. Erim, 129. Erim, 130. Erim, 131. Erim, 132. Erim, 133. Erim, 134. Erim, 135. Erim, 136. Erim, 137. Erim, 138. Erim, 139. Erim, 140. Erim, 141. Erim, 142. Erim, 143. Erim, 144. Erim, 145. Erim, 146. Erim, 147. Erim, 148. Erim, 149. Erim, 150. Erim, 151. Erim, 152. Erim, 153. Erim, 154. Erim, 155. Erim, 156. Erim, 157. Erim, 158. Erim, 159. Erim, 160. Erim, 161. Erim, 162. Erim, 163. Erim, 164. Erim, 165. Erim, 166. Erim, 167. Erim, 168. Erim, 169. Erim, 170. Erim, 171. Erim, 172. Erim, 173. Erim, 174. Erim, 175. Erim, 176. Erim, 177. Erim, 178. Erim, 179. Erim, 180. Erim, 181. Erim, 182. Erim, 183. Erim, 184. Erim, 185. Erim, 186. Erim, 187. Erim, 188. Erim, 189. Erim, 190. Erim, 191. Erim, 192. Erim, 193. Erim, 194. Erim, 195. Erim, 196. Erim, 197. Erim, 198. Erim, 199. Erim, 200. Erim, 201. Erim, 202. Erim, 203. Erim, 204. Erim, 205. Erim, 206. Erim, 207. Erim, 208. Erim, 209. Erim, 210. Erim, 211. Erim, 212. Erim, 213. Erim, 214. Erim, 215. Erim, 216. Erim, 217. Erim, 218. Erim, 219. Erim, 220. Erim, 221. Erim, 222. Erim, 223. Erim, 224. Erim, 225. Erim, 226. Erim, 227. Erim, 228. Erim, 229. Erim, 230. Erim, 231. Erim, 232. Erim, 233. Erim, 234. Erim, 235. Erim, 236. Erim, 237. Erim, 238. Erim, 239. Erim, 240. Erim, 241. Erim, 242. Erim, 243. Erim, 244. Erim, 245. Erim, 246. Erim, 247. Erim, 248. Erim, 249. Erim, 250. Erim, 251. Erim, 252. Erim, 253. Erim, 254. Erim, 255. Erim, 256. Erim, 257. Erim, 258. Erim, 259. Erim, 260. Erim, 261. Erim, 262. Erim, 263. Erim, 264. Erim, 265. Erim, 266. Erim, 267. Erim, 268. Erim, 269. Erim, 270. Erim, 271. Erim, 272. Erim, 273. Erim, 274. Erim, 275. Erim, 276. Erim, 277. Erim, 278. Erim, 279. Erim, 280. Erim, 281. Erim, 282. Erim, 283. Erim, 284. Erim, 285. Erim, 286. Erim, 287. Erim, 288. Erim, 289. Erim, 290. Erim, 291. Erim, 292. Erim, 293. Erim, 294. Erim, 295. Erim, 296. Erim, 297. Erim, 298. Erim, 299. Erim, 300. Erim, 301. Erim, 302. Erim, 303. Erim, 304. Erim, 305. Erim, 306. Erim, 307. Erim, 308. Erim, 309. Erim, 310. Erim, 311. Erim, 312. Erim, 313. Erim, 314. Erim, 315. Erim, 316. Erim, 317. Erim, 318. Erim, 319. Erim, 320. Erim, 321. Erim, 322. Erim, 323. Erim, 324. Erim, 325. Erim, 326. Erim, 327. Erim, 328. Erim, 329. Erim, 330. Erim, 331. Erim, 332. Erim, 333. Erim, 334. Erim, 335. Erim, 336. Erim, 337. Erim, 338. Erim, 339. Erim, 340. Erim, 341. Erim, 342. Erim, 343. Erim, 344. Erim, 345. Erim, 346. Erim, 347. Erim, 348. Erim, 349. Erim, 350. Erim, 351. Erim, 352. Erim, 353. Erim, 354. Erim, 355. Erim, 356. Erim, 357. Erim, 358. Erim, 359. Erim, 360. Erim, 361. Erim, 362. Erim, 363. Erim, 364. Erim, 365. Erim, 366. Erim, 367. Erim, 368. Erim, 369. Erim, 370. Erim, 371. Erim, 372. Erim, 373. Erim, 374. Erim, 375. Erim, 376. Erim, 377. Erim, 378. Erim, 379. Erim, 380. Erim, 381. Erim, 382. Erim, 383. Erim, 384. Erim, 385. Erim, 386. Erim, 387. Erim, 388. Erim, 389. Erim, 390. Erim, 391. Erim, 392. Erim, 393. Erim, 394. Erim, 395. Erim, 396. Erim, 397. Erim, 398. Erim, 399. Erim, 400. Erim, 401. Erim, 402. Erim, 403. Erim, 404. Erim, 405. Erim, 406. Erim, 407. Erim, 408. Erim, 409. Erim, 410. Erim, 411. Erim, 412. Erim, 413. Erim, 414. Erim, 415. Erim, 416. Erim, 417. Erim, 418. Erim, 419. Erim, 420. Erim, 421. Erim, 422. Erim, 423. Erim, 424. Erim, 425. Erim, 426. Erim, 427. Erim, 428. Erim, 429. Erim, 430. Erim, 431. Erim, 432. Erim, 433. Erim, 434. Erim, 435. Erim, 436. Erim, 437. Erim, 438. Erim, 439. Erim, 440. Erim, 441. Erim, 442. Erim, 443. Erim, 444. Erim, 445. Erim, 446. Erim, 447. Erim, 448. Erim, 449. Erim, 450. Erim, 451. Erim, 452. Erim, 453. Erim, 454. Erim, 455. Erim, 456. Erim, 457. Erim, 458. Erim, 459. Erim, 460. Erim, 461. Erim, 462. Erim, 463. Erim, 464. Erim, 465. Erim, 466. Erim, 467. Erim, 468. Erim, 469. Erim, 470. Erim, 471. Erim, 472. Erim, 473. Erim, 474. Erim, 475. Erim, 476. Erim, 477. Erim, 478. Erim, 479. Erim, 480. Erim, 481. Erim, 482. Erim, 483. Erim, 484. Erim, 485. Erim, 486. Erim, 487. Erim, 488. Erim, 489. Erim, 490. Erim, 491. Erim, 492. Erim, 493. Erim, 494. Erim, 495. Erim, 496. Erim, 497. Erim, 498. Erim, 499. Erim, 500. Erim, 501. Erim, 502. Erim, 503. Erim, 504. Erim, 505. Erim, 506. Erim, 507. Erim, 508. Erim, 509. Erim, 510. Erim, 511. Erim, 512. Erim, 513. Erim, 514. Erim, 515. Erim, 516. Erim, 517. Erim, 518. Erim, 519. Erim, 520. Erim, 521. Erim, 522. Erim, 523. Erim, 524. Erim, 525. Erim, 526. Erim, 527. Erim, 528. Erim, 529. Erim, 530. Erim, 531. Erim, 532. Erim, 533. Erim, 534. Erim, 535. Erim, 536. Erim, 537. Erim, 538. Erim, 539. Erim, 540. Erim, 541. Erim, 542. Erim, 543. Erim, 544. Erim, 545. Erim, 546. Erim, 547. Erim, 548. Erim, 549. Erim, 550. Erim, 551. Erim, 552. Erim, 553. Erim, 554. Erim, 555. Erim, 556. Erim, 557. Erim, 558. Erim, 559. Erim, 560. Erim, 561. Erim, 562. Erim, 563. Erim, 564. Erim, 565. Erim, 566. Erim, 567. Erim, 568. Erim, 569. Erim, 570. Erim, 571. Erim, 572. Erim, 573. Erim, 574. Erim, 575. Erim, 576. Erim, 577. Erim, 578. Erim, 579. Erim, 580. Erim, 581. Erim, 582. Erim, 583. Erim, 584. Erim, 585. Erim, 586. Erim, 587. Erim, 588. Erim, 589. Erim, 590. Erim, 591. Erim, 592. Erim, 593. Erim, 594. Erim, 595. Erim, 596. Erim, 597. Erim, 598. Erim, 599. Erim, 600. Erim, 601. Erim, 602. Erim, 603. Erim, 604. Erim, 605. Erim, 606. Erim, 607. Erim, 608. Erim, 609. Erim, 610. Erim, 611. Erim, 612. Erim, 613. Erim, 614. Erim, 615. Erim, 616. Erim, 617. Erim, 618. Erim, 619. Erim, 620. Erim, 621. Erim, 622. Erim, 623. Erim, 624. Erim, 625. Erim, 626. Erim, 627. Erim, 628. Erim, 629. Erim, 630. Erim, 631. Erim, 632. Erim, 633. Erim, 634. Erim, 635. Erim, 636. Erim, 637. Erim, 638. Erim, 639. Erim, 640. Erim, 641. Erim, 642. Erim, 643. Erim, 644. Erim, 645. Erim, 646. Erim, 647. Erim, 648. Erim, 649. Erim, 650. Erim, 651. Erim, 652. Erim, 653. Erim, 654. Erim, 655. Erim, 656. Erim, 657. Erim, 658. Erim, 659. Erim, 660. Erim, 661. Erim, 662. Erim, 663. Erim, 664. Erim, 665. Erim, 666. Erim, 667. Erim, 668. Erim, 669. Erim, 670. Erim, 671. Erim, 672. Erim, 673. Erim, 674. Erim, 675. Erim, 676. Erim, 677. Erim, 678. Erim, 679. Erim, 680. Erim, 681. Erim, 682. Erim, 683. Erim, 684. Erim, 685. Erim, 686. Erim, 687. Erim, 688. Erim, 689. Erim, 690. Erim, 691. Erim, 692. Erim, 693. Erim, 694. Erim, 695. Erim, 696. Erim, 697. Erim, 698. Erim, 699. Erim, 700. Erim, 701. Erim, 702. Erim, 703. Erim, 704. Erim, 705. Erim, 706. Erim, 707.

Aus der Stadt Ettlingen

Lätare, der „Sommertag“

Der eigentliche Frühlingsbeginn ist nach vorderpfälzischem Volksbrauch der Sonntag Lätare, der „Sommertag“, der dieses Jahr auf den 19. März fällt. Die alte schöne Sitte, die alle Franken vom Rhein bis gen Schlesien kennen oder gekannt haben, wird zuerst in Sebastian Francks Weltbuch 1534 geschildert; wiederholt gedankt ihrer Liselotte in ihren Briefen aus Frankreich gut pfälzisch als „einer schönen Sach“. Weder alte Kirchenordnungen noch neuere Polizeiverbote haben ihr den Todestoß versetzen können und werden es auch nicht, so lange es Pfälzer Kinder gibt. In Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen, Speyer, Frankenthal, Germersheim, Landau hat man Sommertagszüge organisiert und stets große Erfolge erzielt.

In vielfältiger Form erklingt das alte Sommertagsliedchen:

Stri, strä, stroh, der Sommertag ist do! Der Winter ist gesungen, der Lenz hat angefangen, stri, strä, stroh, der Sommertag ist do!

Es handelt sich darum, sinnbildlich dem Sommer zum Sieg über den Winter zu verhelfen. In einem ausgesprochenen Naturfest das Wiedererwachen der Sommerfreude zu feiern, die alten schädlichen Geister zu vertreiben und neue Segenskräfte zu wecken. Im Kampf und Kampfesgespräch treten sich Sommer und Winter gegenüber, der Lärm, den die Jugend macht, verschweigt das Böse, der Sommertagsstecken, die alte Lebensruhe, läßt auf jeden, der damit berührt wird, Lebenskraft übergehen; Sinnbild der neuen Fruchtbarkeit sind auch die Eier, die mit der Brezel, der Erinnerung an die Fastenzeit, die Sommertagsstecken-Gabel zieren.

Büro des Bundestagsabgeordneten

Der Bundestagsabgeordnete für Karlsruhe-Land, Gottfr. Leonhard (Pforzheim), gibt bekannt, daß die Kreisgeschäftsstelle der CDU Karlsruhe, Kriegsstr. 210, beauftragt und ermächtigt ist, Anträge und Gesuche für ihn entgegenzunehmen, diese zu bearbeiten und je nach Dringlichkeit an ihn weiterzuleiten. Dort ist auch zu erfahren, wann der Bundestagsabgeordnete persönlich zu sprechen ist. Das tagungsbüro ist auch für den Bundestagsabgeordneten des Kreises Bruchsal, Dr. Neuburger (Ettlingen) zuständig.

102 Jahre Frelw. Feuerwehr Ettlingen

Die Geschichte der Frelw. Feuerwehr der Stadt Ettlingen ist schon des öfteren eingehend und ausführlich geschildert worden. Am 19. März sind es 102 Jahre her, daß die Frelw. Feuerwehr gegründet worden ist. Der Geburtstag ist alle Jahre durch die Abhaltung der Wehrversammlung begangen worden. Sie wird dieses Jahr am Sonntag, den 26. März, um 11 Uhr im großen Rathsaussaal abgehalten. Bekanntmachung darüber erfolgt nächste Woche.

„Die Fledermaus“ in Ettlingen

Am Dienstag, den 18. April 1950, wird in der Ettlinger Stadthalle „Die Fledermaus“ von Johann Strauß aufgeführt. Das Badische Staatstheater präsentiert die „Königin der Operetten“ — das bedeutendste Werk des weltberühmten Wiener Walzerkönigs — in völlig neuem Gewande. Die Premiere war einer der größten Karlsruher Theatererfolge. Ein Abend voller Frohsinn, Heiterkeit und guter Laune. Erste Solokräfte der Operette und des Schauspielers, außerdem Chor, Tanzgruppe und Staatskapelle wirken mit. Die musikalische Leitung hat Heinz Hofmann-Glewe, die Regie Hans Herbert Michels. Kultur-Bühnen-Ring Ettlingen.

Malzkäferbekämpfung 1950

Das Jahr 1950 ist ein Hauptflugjahr der Malzkäfer. In den Gemeinden werden Sachverständige in den Abendstunden (zwischen 19 und 20 Uhr), wenn die Malzkäfer schwärmen, feststellen, an welchen Stellen sich diese niederlassen. Dort wird dann in der Frühe des nächsten Tages zwischen 4 und 8 Uhr mit den für die Malzkäfer tödlichen Spritzmitteln gearbeitet. Die Malzkäferbekämpfung ist vor allem zur Vermeidung künftiger Eperlingschäden notwendig.

Veranstaltungs-Anzeiger

- Samstag, 18. März: Touristenverein „Die Naturfreunde“, Arbeitstour ins Gaistal. Ull Ettlingen: 17.00, 19.15 und 20.30 Uhr „Der dritte Mann“. Gesangsverein „Freundschaft“, Heute abend im „Hirsch“, 20 Uhr, Hauptversammlung. Verein der Hundefreunde: Heute abend 20 Uhr findet im „Grünen Hof“ unsere außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Sehr wichtige Fragen sollen behandelt werden. Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten. Sonntag, 19. März: Ull Ettl.: Ab 2 Uhr „Der dritte Mann“. Die Arbeiterwohlfahrt Ettlingen hält am 19. März, 15 Uhr, im Gasthaus zur „Krone“ ihre Haupt-Jahresversammlung, in deren Verlauf der Vorsitzende des württemberg-badischen Wohlfahrtsbundes sprechen wird. Alle Mitglieder sind eingeladen.

Jedermann gehört zur Bürgergemeinschaft

Diskussion in der Selbstverwaltungsschule Ettlingen

Dem Vortrag, den Dr. H. Hagen in der Sonderveranstaltung der Selbstverwaltungsschule über „Echte und unechte Gemeindefreiheit“ hielt (EZ 16.3.), folgte eine gründliche Aussprache, von der hier einige Grundgedanken mitgeteilt werden sollen. Beigeordneter Dr. Gutenkunst (Karlsruhe) bestätigte, daß die Finanzgebahrung des Staats den Gemeinden nicht genügend Freiheit läßt. Die Kredite für die Gemeinden stehen meist an letzter Stelle, während die Bundesverwaltungen, Bahn und Post bevorzugt würden. Auch Stadtkämmerer Dr. Gurk wies auf die ungünstigen Folgen eines ungerechten Finanzausgleichs hin. Neben der richtigen Gewichtsverteilung zwischen den Behördenapparaten sei die stärkere Beteiligung aller Staatsbürger an den Entscheidungen anzustreben. Direktor Ochsle (Württembergischer Gemeindeverband) beanstandete die einseitige Ausbildung der Staatsbeamten. Die Arbeit erfahrener Gemeindebeamter werde oft durch Entscheidungen junger Ministerialbeamter in Frage gestellt, obwohl diese gar keine kommunalpolitische Erfahrung haben. Es sei ein Fehler, daß der Staatsbeamtennachwuchs nicht aus der Gemeindepolitik komme. Die Ausbildung der Beamten müsse deshalb neu geregelt werden.

Von Ettlinger Diskussionsteilnehmern wurden vor allem die sozialpädagogischen Argumente des Vortrags von Dr. Hagen aufgegriffen. Die persönlichen Voraussetzungen der staatsbürgerlichen Tätigkeit müßten verbessert werden. Es genüge nicht, der Kommunalpolitik mehr Gewicht gegenüber der Staatsaufsicht zu geben, denn die Gemeindefrei-

ben verwaltender u. finanzieller Art könnten auch bei guter Presseberichterstattung nicht alle Einwohner für das öffentliche Leben gewinnen. Deshalb müsse versucht werden, die Menschen auch da anzusprechen, wo sie im Alltag zusammentreffen, nämlich im Beruf, in der Schule und Weiterbildung und im Verein. Nur wenn alle diese Einrichtungen lebendige Zellen des Gemeindelebens sind, sei es möglich, daß die Einwohner zu Gemeinde- und Staatsbürgern werden. Deshalb solle neben der eigentlichen Kommunalpolitik die von der Stadtverwaltung, vom Gemeinderat und seinen Parteien bearbeitet wird, auch der freien Bürgergemeinschaft in Zukunft mehr Bedeutung zukommen. Hierzu gehöre die Zusammenarbeit der Jugendverbände im Jugendring, die Bildung eines Frauenrings, die überparteiliche Diskussion innen- und außenpolitischer Fragen, die Kulturpflege in den Vereinen, die Berufsförderung in wirtschaftlichen Vereinigungen der Industrie, des Handwerks und Handels und in Gewerkschaften. Nur wenn auf diese Weise alle Einwohner an Gemeinschaftsarbeiten beteiligt sind, können sie in die größere Verantwortung des Gemeinde- und Staatslebens hineinwachsen. In Ettlingen sei durch die fruchtbare Wechselwirkung zwischen Selbstverwaltungsschule und Einwohnergemeinschaft schon manches erreicht worden, um eine echte Gemeindefreiheit als Grundlage eines gesunden Volks- und Völkerlebens zu schaffen. Es liegt nun an der Ettlinger Einwohnergemeinschaft, diese erfreulichen Anfänge zu verstärken, indem jeder einzelne die ihm gemäße Tätigkeit in der Gemeinschaft übernimmt.

Ein echter Heimatfreund

Gengenbacher Nachruf für Geistl. Rat A. Kast

Der Heimatschriftsteller Balthasar Moser, der in den letzten Jahren oft mit dem verwegenen Ettlinger Ehrenbürger Geistl. Rat Augustin Kast zusammensitzen konnte, widmet ihm im „Kinzigboten“ (Gengenbach) einen Nachruf, dem wir folgendes entnehmen:

Mit dem Heimgegangenen entschwindet aus der Gemeinschaft der Einwohner Gengenbachs und aus seinem Stadtbild eine unheimlich charakteristische Erscheinung. Hochgewachsen, mit ausgeprägten Zügen des markanten Hauptes hinterließ er schon äußerlich einen bemerkenswerten Eindruck. Gar nun aber, wenn man mit diesem prächtigen, badischen Landsmann aus der Ortenau ins Gespräch kam! Freilich, die Schale seines Wesens mußte gelegentlich etwas rauh an — aber bald genug wurde man gewahrt, daß ein weiches Herz in seiner Brust schlug, daß er zwar Dinge beim rechten Namen zu nennen pflegte, aber keineswegs ein Spaltrichter war.

Verwandtschaftliche Beziehungen verbanden ihn mit unserem Städtchen, in dem er bald besser Bescheid wußte als mancher alte Gengenbacher. Augustin Kast gehörte zu den Heimatfreunden von bestem Schrot und Korn. Er forschte unermüdet in Archiven, Chroniken, Aufzeichnungen und Quellen aller Art und wurde so zum unerreichbaren Kenner der Geschichte der ehemaligen Freien Reichstadt im vorderen Kinzigtal. In zahllosen Aufsätzen, von denen viele in der Zeitschrift des Historischen Vereins „Die Ortenau“ veröffentlicht wurden, schilderte er politische, wirtschaftliche und kulturelle Schicksale, Zusammenhänge, Verhältnisse in der Vergangenheit Gengenbachs. Als vor wenigen Monaten „Die Ortenau“ zum erstenmal nach dem Krieg in einer „Neuen Folge“ mit einem ersten Heft herauskam, enthielt auch dieses einen Beitrag von Augustin Kast über „Die Gengenbacher Scharfrichterverordnung von 1775“. Unsere Leser erinnern sich, daß diese fesselnde Arbeit in der ersten Nummer des „Adlersteiners“ auszugswise wiedergegeben wurde. Für diese erste Ausgabe unserer „Heimatblätter“ schrieb der Heimgegangene auch einen Willkommruß, in dem er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß vierzehntägig mit dem „Kinzig-Bote“ eine Beilage erscheinen werde, die vor allem der Gengenbacher Geschichte gelten solle. „Der Adlerstein“ hat aber auch die vermutlich letzte zur Veröffentlichung bestimmte Niederschrift Augustin Kasts zum Ausdruck bringen können. In Nummer 8 der „Heimatblätter“ für die ehemalige Reichstadt Gengenbach und Umgebung“ vom 18. Februar findet sich eine sehr aufschlußreiche, auf gründlichen Forschungen beruhende Schilderung und Kennzeichnung der „St. Bernhardskapelle“ vor dem Schulgebäude.

Die letzte eigene Publikation des Verewigten zeichnete Lebenslauf und Ende badischer kath. Seelsorger, die dem Gewaltregiment des Dritten Reiches zum Opfer gefallen waren. Gerade diese Schrift ließ erneut erkennen, wie sehr der Verewigte befähigt war, Menschenschicksale zu charakterisieren.

Vor einer Reihe von Monaten kam in einem Gespräch zwischen Augustin Kast, Bürgermeister Schrepp und dem Schreiber dieser Zeilen die Sprache auf die zahlreichen Aufzeichnungen und Manuskripte aus der Feder Augustin Kasts, die sich auf die Geschichte Gengenbachs beziehen. Dem fast zaghaft vorgetragenen Wunsch, das nunmehr im Prälatentum untergebrachte Städtische Archiv möchte diesen wertvollen Schatz an Niederschriften Augustin Kasts in Verwahrung nehmen dürfen, wurde von dem Heimgegangenen ohne weiteres mit der Zusage der Erfüllung dieser Bitte erwidert. Die Chronik- und Aktenauszüge und geschlossenen Darstellungen aus der Vergangenheit Gengenbachs, wie sie durch die hochherzige Stiftung ihres Verewigers, Augustin Kast, in den Besitz des Archivs übergingen, stellen für künftige wissenschaftliche Arbeiten eine außerordentlich schätzenswerte Grundlage dar.

Und nun gilt es von diesem Manne Abschied zu nehmen. Er besaß Volkstümlichkeit im besten Sinne des Wortes. Manche Wahr-

heit, die er einem gelegentlich versetzte, erinnerte an Abraham a Santa Clara und an den großen Haslachener Heinrich Hansjakob. Wie diese beiden schätzte auch Augustin Kast gesunden, echten Humor. Er wird vielen von uns fehlen. Alle aber werden wir ihm ein treues Gedenken bewahren.

Die letzte Fahrt

Bei strahlender Märzsonne wurde gestern vormittag auf dem Bergfriedhof in Gengenbach die irdische Hülle des hochverehrten Priesters und Volksmannes, H. H. Dekan A. Kast unter zahlreicher Beteiligung von Geistlichen und anderen Trauergästen der geweihten Erde übergeben. Von Ettlingen, Baden-Oos, Weiler am Untersee, Ebersweiler und anderen Orten waren Abordnungen erschienen, die dem Verstorbenen durch Blumengebilde und ehrende Nachrufe das letzte Geleit gaben. Aus Ettlingen brachte Stadtpfarrer Rieger für die beiden Kirchengemeinden Herz-Jesu und St. Martin die Liebe und Verehrung seiner ehemaligen Pfarrkinder in beredeten Worten zum Ausdruck. Bürgermeisterstellvertreter H. Geisert sprach den Dank und die Anerkennung der Stadtverwaltung für ihren Ehrenbürger aus. Vorsitzender Engelmann brachte für die „Alba“ die Dankbarkeit und Anerkennung für die hohen Verdienste des Schöpfers und Mitgründers zum Ausdruck. Die Kolpingfamilie Ettlingen und andere Vereine brachten durch ihre Vertreter Blumengebilde und letzten Grüße.

Nun ruht der Nimmermüde aus von seiner verdienstvollen Arbeit. Den verdienten Lohn, der ihm auf dieser Welt in manchem versagt blieb (statt dessen mußte er Entehrungen, Leid und Verbannung erdulden), möge er im besseren Jenseits erhalten.

Bereins-Nachrichten

Schwarzwaldverein, Untergruppe Ettlingen. Sonntag, 19. März, Tageswanderung: Frauenalb — Rotensulz — Dobel — Stierhütte — Wanderheim Gaistal — Herrenalb. Marschzeit etwa 5 Stunden. Rucksackverpflegung. Sonntagrückfahrkarte Herrenalb.

Kath. Kirchenchor St. Martin

Am Sonntag hielt der Chor seine Generalversammlung im Gasthof zum „Hirsch“ ab. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung, Gedächtnis der Vorstand Jos. Glaser der verstorbenen Mitglieder, zu deren Ehren die Versammlung sich von den Plätzen erhob. Nach Verlesung des Protokolls und des Jahresberichts wurde dem sein Amt niederlegenden Schriftführer R. Anderer für seine langjährige Tätigkeit gedankt. Der Kassenbericht von Herrn Endisch war wie immer in Ordnung. Herr Endisch hat seit der Gründung des Chors die Kassengeschäfte inne. Für seine Mühe wurde ihm herzlich gedankt. Die Wahlen waren ein schöner Beweis der Einmütigkeit, die im Chor unter ihrem Chorleiter K. Kratz herrscht. Einstimmig wurden gewählt als 1. Vorstand wieder Jos. Glaser, zum 2. Vorstand Franz Geisert und zum Schriftführer Alfred Zippel.

Dann ergriff Herr Stadtpfarrer Weick das Wort, um allen zu danken für die Treue und Mitarbeit im Chor.

Der Vorstand dankte im Namen des Chores unserem verehrten Chorleiter K. Kratz, unter dessen Leitung der Chor schon beachtliche Leistungen vollbracht hat.

Ferner wurde gebeten, die Proben eifrig und pünktlich zu besuchen und zwar in den nächsten Wochen am Dienstag Sopran und Alt, am Freitag Tenor und Bass. Nur durch eifrigen Probesuch können wir Ersprießliches leisten. Wir wollen ja nichts anderes als mithelfen, den Gottesdienst zu verschönern, zur Ehre Gottes und zur Freude und Erbauung der Gläubigen.

Aus dem Albgau

Nachrichten aus Bubenbach

Busenbach. Die in der ersten Märzhälfte durchgeführte Erfassung und Registrierung der vermögenden und verschollenen ehemaligen Soldaten und in Wehrmachtsdiensten stehenden Personen ergab in unserer Gemeinde die schmerzliche hohe Zahl von 54 Gemeindebürgern und Söhnen. Zwölf dieser Personen sind Angehörige von Ostflüchtlings. Im einzelnen wurden die ehemaligen Soldaten in folgenden Ländern oder Gegenden als vermögend oder verschollen gemeldet: 32 aus Rußland, darunter 4 Stalingradkämpfer (ein fünfter wurde inzwischen von den Angehörigen für tot erklärt), 9 der Vermögenden aus Ostpreußen, Mecklenburg und Berlin; von einem kam die letzte Nachricht aus Schlesien, während von einem weiteren die letzte Nachricht aus Stuttgart-Bad Cannstatt kam; 7 wurden in Frankreich, 1 in Norwegen gemeldet, während von 8 die letzte Nachricht aus Galizien, Kroatien, Ungarn und Jugoslawien kam. Ein Angehöriger einer Neubürgerfamilie ist oder war in einem Internierungslager in Jugoslawien.

Seinen 87. Geburtstag feiert am Montag unser Mitbürger Joseph Vogel. Über ein Menschenalter versah der Jubilar das Amt eines Gemeinderichters. Der Jubilar, der seinen Geburtstag in erstaunlicher Rüstigkeit feiern kann, ist zugleich die älteste Person Busenbachs. Zu seinem Wiegenfeste unsere herzlichsten Glückwünsche.

Zu den Geschwistern in USA

Am 22. März verläßt unser Mitbürger Schreinermeister Engelbert Höger mit seiner Familie, Frau und 3 kleine Kinder, Waldstr. 23, unsere Gemeinde, um nach Amerika auszuwandern. Die Familie Höger wird sich am 24. März in Le Havre auf den USA-Dampfer „Amerika“ einschiffen um in St. Louis eine neue Heimat zu finden. Schreinermeister Höger, ein gebürtiger Karlsruher, ist seit 4 Jahren mit einer hiesigen Bürgerstochter verheiratet und wohnt in Waldstr. 23. Trotz dieser kurzen Zeit hat sich Herr Höger besonders als Handwerksmeister die Achtung der ganzen Gemeinde erworben. Herr Höger hat das seltene Glück, fünf Geschwister in den Staaten anzutreffen. Ihm und seiner Familie wünschen wir eine gute Überfahrt und eine glückliche Zukunft. E.

Herrenalb

Der Frühling naht

Herrenalb. Neben den Arbeiten der Stadtverwaltung und des Kurwesens wird auch durch die private Initiative manches geschaffen, das zur steigenden Beliebtheit des Kurstädtchens beiträgt. Bekanntlich erfüllt ein reizvoll gelegener Kurort seinen Zweck, wenn neben den landschaftlichen Reizen auch ausreichende Gaststätten vorhanden sind, die den Gast freundlich aufnehmen und ihm das bieten, was man im allgemeinen mit „gut und behaglich“ bezeichnet.

Unter den von der Besatzung freigegebenen Hotels befindet sich nun auch das Hotel zum „Waldhorn“ mit „Ratsherrenstübli“ sowie die ebenfalls weithin bekannte „Schwarzwaldstube“ im Hotel „Sonne“, die beide nach Renovierung demnächst wieder eröffnet werden. Hotelbesitzer Epp hat die hohen Aufwendungen für die Verbesserungen der beiden Gasträume nicht gescheut. Die neue Bestuhlung und die Tische sind in kleine Gruppen aufgeteilt und die bunten Vorhänge und die netten Ampeln an der Decke machen einen einladenden Eindruck.

In der Schwarzwaldstube des Hotels zur „Sonne“ sind die Wände oben hell gehalten. Die dunkelgebeizte Wandbekleidung sowie die wirkungsvolle Beleuchtung und die Ausstattung der Wände mit Bildschmuck erhöhen den behaglichen Eindruck dieser Gaststätte. Und wenn der Gast in den Herrenalb-Gaststätten den Blick auf die Speisen- und Getränkearten richtet, wird er dort alles finden, was das Herz begehrt.

Eine für die Kraftwagenbesitzer begrüßenswerte Verbesserung wurde in Herrenalb dadurch getroffen, daß die Stadtverwaltung das Parkverbot vor der Einfahrt zum Kurgarten — gegenüber Café Harzer und Hotel Sonne — aufgehoben hat. Die Überwachung erfolgt zunächst sonntags und später täglich. O.H.

Langensteinbach meldet

Langensteinbach. Am Sonntag Lätare findet die Prüfung von 60 Konfirmanden in der ev. Kirche statt. — Am Donnerstag, 16. März, feierten die Eheleute Jakob Kirchenbauer, Schuhmacher und Landwirt, mit seiner Ehefrau Karoline, geb. Wacker, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Bürgermeister überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und des Landespräsidenten. Der Gesangsverein ehrte die Jubilare abends mit einem Ständchen.

Der Frühlings-Krämermarkt war mit überraschend vielen Verkaufsständen besetzt. Im Vergleich mit dem Kirchweihmarkt 1949 hat die Kaufkraft etwas nachgelassen. — Für den Rindviehmarkt waren 28 Stück Großvieh aufgetrieben. Verkauft und eingehandelt wurden 8 Stück. Der Preis betrug für 1 fehlerfreie Kalbin oder junge Garantiekuh 800 bis 910 DM. — Läuferachweine wurden 9 Stück zum Preis von 55—80 DM je Stück verkauft. Geschäftsgang in Läufern schleppend.

Nachdem in einer Glücksspielbode einige Besucher ihr Geld verloren hatten, gab es in einer Gaststätte ungerückte Auseinandersetzungen, in deren Verlauf ein Veranstalter ziemlich rabiat auf die Straße hinausgeworfen wurde. — In einem Geschäftshaus versuchten einige Männer, beim Wechseln von 50 DM Betrugsgeldern, doch konnte ihnen rechtzeitig ihr Geschäft gelegt werden.

Mehr Initiative der Bewohner

Ein Echo auf das Eisenroter Forum

Die „Badische Baumwoll-Spinnerei und Weberei AG“ in Neureud schreibt in Erwiderung auf die Erwägungen im Bericht über das Eisenroter Forum vom 16. März:

Die als „Knallhütten“ bezeichneten Nöthelshilfsheime wurden gegen den Willen unserer Firma während des Krieges durch eine Rüstungsfirma in Zusammenarbeit mit der Arbeitsfront erstellt. Bisher haben die Behörden wohl Worte der Kritik, aber ebenso wenig — wie der Kritiker beim Forum — Wege zur praktischen Lösung gefunden. Auch die weiteren 6 Behelfsheime, die von der Firma im letzten Jahr aus eigener Initiative und mit eigenen Mitteln umgebaut wurden, wären bei Fortbestand des von uns 1948 angetroffenen Zustandes heute als „Knallhütten“ abbruchreif, wenn wir uns ebenso auf leere Kritik beschränkt hätten. Die einerseits begrifflichen Klagen der Bewohner völder Elendsquartiere dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß mit etwas eigener Initiative und mit den an Miete, ersparten Mitteln — es werden keine Mieten erhoben, da die Hütten keinen Besitzer haben — manches für ihren besseren Zustand hätte getan werden können. Man vergleiche die Klagen mit der näheren Umgebung der Hütten und mit den selbst erbauten Schuppen usw., um Klarheit über die geringen eigenen Anstrengungen verschiedener Klagen an einer Beseitigung der unhaltbaren Zustände zu gewinnen. Die Furcht vor Körperschäden scheint nicht so groß zu sein, als daß sie verschiedene der Bewohner daran hinderte, waghalsige Hobbiediebstähle zu unternehmen und kostspielige Einrichtungen zu zerstören.

Wenn der Berichterstatter weiter die Freihaltung von 3 Neubauwohnungen für Fachkräfte kritisiert und sie unverantwortlich nennt, so ist der Hinweis durchaus berechtigt, daß die Verantwortung derjenigen, die aus eigenen privaten Mitteln ohne Inanspruchnahme öffentlicher Hilfe Neubauwohnungen erstellen und Arbeitsplätze zu schaffen sich bemühen, wohl wesentlich größer als diejenige destruktiver Kritikübungen ist.

Vielleicht finden aber die Bazar- und Totebegelster, wozu letztere in von einem Forumsteilnehmer bereits erwähnt wurden, und deren Veranstalter die Gefebredigkeit für Hilfe an ihren unter Wohnungselend leidenden Mitbürger.

Diejenigen aber, die abgesehen von enormen Steuern und Kriegs- und Währungsverlusten schon von sich aus größte Anstrengungen zur Beseitigung von Wohnungselend und Arbeitslosigkeit machen, sollte man besser von der Kritik ausnehmen. Sehr leicht könnten auch sie sonst sich auf den bequemeren Weg der Kritik beschränken.

Belsamo-Experiment in Mörach

Mörach. Der Experimental-Psychologe Belsamo, der vor einem Jahr in Ettlingen auftrat, hat jetzt auch Mörach in Erstaunen versetzt. Durch einen Stab mit einer anderen Person verbunden, die nur zu denken braucht, was er zu tun hat, fand er in zwei Straßenexperimenten das gesuchte „Diebesgut“. Am Samstagabend hält Belsamo einen Experimentalvortrag.

Wirtschafts-Nachrichten

Die Londoner „Times“ zum Handelsvertrag. Die Londoner „Times“ meinen, daß sich die deutsch-britischen Handelsbeziehungen schwerer gestalten, als man erwartet hatte. Als Kreditlinie waren siebenhundert Millionen Pfund Sterling vorgesehen. Die britische Handelsdelegation versucht, im Einklang mit der Politik über die Abdeckung der Kreditlinien durch Gold und Dollars zu verhandeln. Die Amerikaner sollen Unzufriedenheit mit diesem Vorschlag geäußert haben, wegen der Befürchtung, daß ein großes britisches DM-Guthaben letzten Endes vielleicht auf Kosten des amerikanischen Steuerzahlers mit Dollars ausgeglichen werden müßte. (UP)

Vor Beginn der Frankfurter Messe. Etwa 200 Firmen aus Frankreich, der französischen Union und den französischen Kolonien werden vom 19. bis 24. März auf der Frankfurter Frühjahrmesse ihre Erzeugnisse zeigen. Frankreich wird vor allem Textilien, Industrie- und Ledererzeugnisse, Werkzeugmaschinen, Dürrmaschinen und Automobile anbieten. Gleichzeitig sollen die Produkte der französischen Parfümindustrie und französische Weine ausgestellt werden. Für die auf der Frankfurter Frühjahrmesse ausgestellten französischen Waren werden 200 000 Dollar im Rahmen eines Messerkontingents und weitere 200 000 Dollar in Anrechnung auf die im Handelsvertrag vorgesehenen Wertungen bereitgestellt. (WVD)

Absatzveranstaltungen der Schweinezüchter. Der Landesverband Württembergischer Schweinezüchter e. V. veranstaltet am Samstag, den 18. März in Schwäbisch Hall in der Zuchtvereinsversteigerunghalle eine Ebersonderkörung und Absatzveranstaltung für das schwäbisch-hällische Schwein. Auftrieb: 19 Eber und 100 tragende Ewillingmütter. Am Freitag, den 17. März, wird im Anschluß an die Farnenversteigerung des Fleckviehzuchtverbandes für den Südkreis eine Ebersonderkörung und Absatzveranstaltung für das deutsche veredelte Landschwein abgehalten, die mit 43 Ebern und 12 tragenden Ewillingmüttern ausbezahlt sein wird. (WVD)

Letzter Messetag in Leipzig. Die Gesamtzahl der Besucher der Leipziger Frühjahrmesse hat sich am letzten Messetag auf rund 200 000 erhöht. Im Vergleich zur Frühjahrmesse 1949 hat sich damit eine Erhöhung der Besucherzahl um etwa 20 Prozent ergeben. Der Wert des Exportgeschäftes beläuft sich auf ca. 75,94 Millionen DM-ÖL. Abschüsse mit Klutern aus der Bundesrepublik im Werte von 20,18 DM-ÖL sind in diesem Betrag enthalten. (WVD)

Noch keine Entscheidung im Weizenrat. Der Internationale Weizenrat ist in London zusammengetreten, um über die Aufnahmearäfte Deutschlands und Japans zu beraten, konnte aber zu keiner Entscheidung gelangen und wird am Mittwoch erneut zusammenzutreten. (UP)

Sinkende Baukosten im Jahre 1949. Die Wohnungsbaukosten sind von Januar 1949 bis 1950 stark gesunken. Während der Index im Januar 1949 noch 200,3 (1935 = 100) betrug, ist er im Januar 1950 auf 177,8 zurückgegangen. In den einzelnen Industriezweigen verzeichneten Erdbau und Handwerksarbeiten den stärksten Rückgang. Dagegen zeigen sich bei den Löhnen Steigerungen um 11,7 (Löhne, Unkosten und Verdienst) bzw. 14 (Arbeitslosenpunkte). (WVD)

Kirchen-Anzeigen

Ganz-Jahres-Kirche

4. Fastensonntag (19. März 1950) Samstag nachmittag um 3 Uhr Predigt des H. H. Dominikanerpaters Herminegild von Augsburg für alle Schulkinder und Schulkinder bis zum 14. Lebensjahr. Anschließend Osterbeicht für alle Schulkinder.

Sonntag 1/7 Uhr Osterbeicht 7 Uhr Singmesse mit Predigt des Dominikanerpaters 1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt des Dominikanerpaters und Osterkommunion aller Schulkinder 1/10 Uhr Predigt des Dominikanerpaters und Amt mit Austeilung der hl. Komm. 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt des Dominikanerpaters abends 6 Uhr Predigt des Dominikanerpaters für die ganze Pfarrgemeinde. Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Heute ist Kollekte für Männerseelsorge Die Predigten während der religiösen Woche wird der H. H. Dominikanerpater Herminegild selber rechtzeitig von der Kanzel verkünden.

H. Marien-Kirche

Sonntag, 19. März, 1. Fastensonntag, Tag des Männerwerks

6 Uhr hl. Beicht; 1/7 Uhr hl. Kommunion 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und gemeins. Osterkommunion d. Männer 8 Uhr hl. Kommunion im Chöre 9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse 1/11 Uhr Christenlehre für die Jungmänner 11 Uhr Singmesse mit Ansprache 6 Uhr Fastenpredigt mit Gebet u. Segen. Heute ist Kollekte für das kath. Männerwerk. Spinnerei: Sonntag, 19. März, 9 Uhr Singmesse mit Ansprache. Dienstag, 21. März, 6 Uhr hl. Beicht; 1/8 Uhr hl. Stunde. Mittwoch, 22. März, 7 Uhr Singmesse mit Ansprache.

Louise-Riefenungemeinde

Sonntag, 19. März (Lectüre): 8.00 Uhr Gottesdienst in Bruchhausen 8.30 Uhr Christenlehre mit Entlassung des 2. Jahrgangs 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden (Kollekte für Heidenmission) 11.15 Uhr Kindergottesdienst 3.00 Uhr Gottesdienst in Schöllbronn 20.00 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenbibelabend.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan für die Zeit vom 19. bis 26. März

Sonntag, 19. 14.30 Uhr: Bei kleinen Preisen (0.60—3.10 DM) „Der Bettelstudent“, Operette von Carl Millöcker. — 20.00 Uhr: Bei kl. Preis. (0.60—3.10 DM) zum letzten Mal „Madame Butterfly“, Oper von Puccini. Montag, 20., 19.30 Uhr: Volksbühne u. freier Kassenverk. „Hochzeitsnacht im Paradies“, Operette v. Friedr. Schroeder. Dienstag, 21. 19.30 Uhr: Gastspiel Theater Baden-Baden mit Alexander Golling „Der Widerspenstigen Zähmung“, Lustspiel von William Shakespeare. Mittwoch, 22., 19.30 Uhr: 14. Vorst. für die Platzmiete B und freier Kassenverkauf „Andre Chenier“, Oper v. U. Giordano. Donnerstag, 23., 19.30 Uhr: 14. Vorst. für die Platzmiete D und freier Kassenverkauf z. letzt. Mal „Die Fledermaus“, Operette von Johann Strauß. Freitag, 24., 15.00 Uhr: Erstaufführ. „Kasperles lustige Streiche u. Abenteuer“, Märchenspiel von Lola Ewig mit Musik v. Christian Stalling. — 19.30 Uhr: Volksbühne und freier Kassenverk. bei kl. Preisen (0.60—3.10 DM) „Rigoletto“, Oper von Verdi. Samstag, 25., 19.30 Uhr: Bei kl. Preisen (0.60 bis 3.10 DM) zum letzten Mal „Die toten Augen“, Oper von Eugen d'Albert. Sonntag, 26., 10.45 Uhr: Vorst. f. d. Gewerbeschule Karlsruhe und freier Kassenverkauf „Der Freischütz“, Romantische Oper von Carl Maria v. Weber. — 19.30 Uhr: Neuzinszenierung „Das Land des Lächelns“, Operette v. Franz Lehár.

Wettervorhersage

Am Samstag wolkig bis heiter, vereinzelte Schauer; Höchsttemperaturen 14 bis 17 Grad. In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag wechselnd, zum Teil stärker bewölkt und teilweise etwas Regen, Höchsttemperaturen 11 bis 14 Grad. Nächtl. Tiefsttemperaturen nicht unter 5 Grad. Zeitweise auffrischende südwestliche Winde.

Barometerstand Veränderlich Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 6° über 0

Wasserstand des Rheins am 17. 3. Konstanz 264 (0), Breisach 191 (+1), Straßburg 173 (-3), Maxau 347 (-2), Mannheim-Ludwigshafen 200 (-5), Caub 151 (-3).

19. 3. 50 Sonnenaufgang: 6:07 Uhr Sonnenuntergang: 18:10 Uhr

Table with exchange rates for Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Deutschland, Wien, Berlin.

Advertisement for Franz Brecht, Gastwirt zum „Grünen Winkel“, aged 49, in the name of his late wife Ida Brecht and children. Burial on Monday, March 20, 1950.

Advertisement for Franz Ummerhofer, aged 73, in the name of his late wife Maria Ummerhofer geb. Schächle. Burial on Monday, March 20, 1950.

Advertisement for Rudolf Hagel, watchmaker, offering gifts for confirmation and communion, including silverware and watches.

Large advertisement for Augustin Kast, Geistl. Rat und Dekan, Ehrenbürger der Stadt Ettlingen, announcing his death and funeral services.

Advertisement for Hermann Hauck, offering various wine products like German and Italian wine, and other goods.

Advertisement for Klavierstimmen (piano tuning) and Schweißgut (welding) services.

Advertisement for Klein-Anzeigen (small ads) with phone number 187.

Advertisement for Schalk, offering extra-quality flour for the Lenten season.

Günstiger Einkauf ermöglicht mir, meinen Kunden
äußerst preiswerte
Frühjahrskleidung bewährter Fabrikate zu bieten.
In Qualität und Geschmacksrichtung können Sie von mir
das Beste erwarten.

GUSTAV BOLLIAN

Fachgeschäft für Herrenkleidung - ETTLINGEN, Leopoldstr. 27, i. H. Joh. Seiter

Ihre Sologruaf
E. O. Drücke bei der Post
Fertig 274

ZU VERKAUFEN

Johannisbeerbüsche
In den Sorten Rote Kirsch
und Vierländer, Stachel-
beer- und Johannisbeer-
Hochstammchen — Apfel-
büsche auf geeigneten Unter-
lagen u. Pfirsichbüsche,
ferner La Heu, Sireu- u.
Futterstroh, gepreßt, liefert
in kleinen u. großen
Mengen Heinrich Eckardt,
Durlach, Tel. 192, Gutbe-
trieb Hohenwettersbach.

Ihre Köcken u. Junghennen
nur aus langj. bodenstän-
diger Leistungsrucht.

Köcken, tägl. Lieferb., 1-3
Tg. alt, p. St. 0.80-0.90 DM
Bruteler, streng sortiert,
gt. befrucht., p. St. 0.90 DM
Junghennen, 6 Wochen alt
5.- DM, 8 Wo. alt 6.- DM
Lieferbar Mai-Juni. Ge-
sundes, robustes, tierärztl.
unters. auf großen Grün-
ausläufen gezogen. Zucht-
material. Geflügelhof Fritz
Kuff, Weiler, Bahnstation
Waldeck-Ittersbach.

Vom Präsid. d. Landeser-
nährungsamtes Baden an-
erkannte Vermehr-Zucht
für weiße amerik. Leghorn.

Stroh
zu verkaufen. Weiden-
hammer, Hedwigshof.

20 Ztr. Heu u. 30 Ztr. Mist
zu verkaufen. Kronen-
straße 1.

Opel, 1,2 Ltr., 5-fach neu be-
reift, zugelass., versteuert,
2 neue Wollmatrassen, 2-
teilig und Kopfteil billig
abzugeben. Vetter, Ettling-
en, Leopoldstr. 22.

Nähmaschine „Pfaff“, neuw.
versenkbar, zu verkaufen.
Rheinstr. 32, II. St.

Konfirmationskleid, neu Gr.
40, Seide, preisw. zu ver-
kaufen. Bismarckstr. 13.

Bettstelle mit gepolstertem
Roß, billig abzugeben. E.
Daum, Ettl., Albst. 31, II

Mädchenmantel und Kleid
fast neu, billig zu ver-
kaufen. Zu erfragen unter
Nr. 808 in der Ettl. Ztg.

Vollschlank
oder mehr als das! Im „Edel-
mieder“ wirkt
man schlanker
als man ist u. fühlt
sich wunderbar
geborgen. Eine
Anprobeweile
das sofort.
Druckschrift
frei.



THALYSIA

Reformhaus „Alpina“
Karlsruhe - Kaiserstraße 143
Mittw. u. Bes. durchg. geöffnet

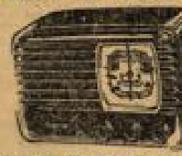
Rheuma-Kranke
erhält Rosentos Ankanth über ein
taufendfach bewährtes Naturheilmittel.
Bei Nichterfolg Geld zur. Galvanic-
Ring Co., Bad Reichenhall O 129

„Nicolan“, allwissend preis
Bettläsassen
Preis DM 2.95. Zu hab. in all. Apotheken.

Es ist mir gelungen für Ettlingen das alleinige Ausschankrecht
des vielgerühmten
Andechser Orig. Klosterbieres
(noch heute von Benediktiner Mönchen gebraut)
aus d. Klosterbrauerei Andechs b. München zu erhalten.
Spezialbier hell und dunkel 14^o/oig.
Auch in Flaschen (Brauerelabfüllg.) bei mir erhältlich.

Brauerei Hensle INHABER G. FRITSCH
Ettlingen - Florsh, Str. 13

RADIO weit unter Friedenspreis!



Lorenz, 4 Röhren
6 Kreis-Super 185.-
mit Kurz-, Mittel-, Langwelle, Schwund-
gleich, Tonblende, hervorragende Trenn-
schärfe und Leistung, für alle Spannungen.
Neuer Wellenplan berücksichtigt.
DM 37.- Anzahlung genügen.

Lieferung: solange die Bestände reichen. Sämtliche Geräte fabrikneu mit voller
Garantie. Versand nach ausswärts. — Kannst Sie gleich zu

Radio-Freytag
Karlsruhe Karlsruherstraße 32 Telefon 6754
Größtes Fachgeschäft Mittelbadens

Bestecke und Tafelgeräte
sind stets willkommenes Geschenke
Sie finden sie in guter Versilberung u. schöner Auswahl im
Silberwarenspezialgeschäft
KARL OSSWALD, Hildastraße 19

Unser Frühjahrs-Angebot

Lederhosen
Herrenhosen ab DM 12.-
Kinderhosen ab DM 15.50

Geschw. Wagner
Lederbekleidung
Luisenstraße 13 (beim Bad)
Majarbeit
Umarbeitung — Reparatur



Albtal-Perle
Am Dienstag, den 21. März 1950 zur
Frankfurter Messe
Abfahrt 7 Uhr Schüllerschule. Fahrpreis DM 10.-
Anmeldungen: Cigarrenhaus Krause
Waldin, Scheffelstraße 27, Telefon 357

Wir vergüten Ihre Rechnungen
bezahlt oder unbezahlt für Arzt und Krankenhaus.
II. Tarif schon bei einem Monatsbeitrag von DM. 1.-
Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung bis zum 65. Lebensjahr.
Übertritt aus Pflicht- oder Ersatzkassen.
Freie Arztwahl oder zugelassenen Heilpraktiker
als Privatpatient, kein Krankenschein, keine Krankenkontrolle.
Zusatztarife für Operation und Unfälle.

Krankenhaus - Taggeld von DM. 1.- bis DM. 16.-
auch für Privatversicherte. Monatlicher Beitrag ab DM. 1.50

Fordern Sie bitte noch heute kostenlos den Tarifprospekt an durch

Süddeutscher
KRANKENVERSICHERUNGSVEREIN a.G.
MÜNCHEN
Orts-Verwaltung Ettlingen, Albtstraße 7

Edelbuschrosen
U. W.
Neubelien
gestäubt, winterhart, so wunderbar
prächtig gezeichnetes Blütenbild
1 Pflanze in 5 Prachtstufen aus 3.- DM
10 Pflanzn in 10 Prachtstufen aus 5.- DM
25 Pflanzn in 25 Prachtstufen aus 12.- DM
Klemmrosen-Neuhäfen, Prachtrosen, ge-
stäubt, winterhart 1 Stück 1.50 DM

Kultur anwa. rüng gratis
HEINRICH HUBER 13
Krausenbüden
Telefon 43 bei Bad Neuhau

STELLENANGEBOTE
Suche für sofort oder nach
Schulentaug. einen kräfti-
gen, gesunden Jungen
als **Lehrling** für meine
Eisenhandlung.
Robert Wackher, Ettlingen.

ZUMIETENGESUCHT
Gut möbl. Zimmer
gesucht. Angebote unter
Nr. 801 an die Ettl. Ztg.

VERLOREN
Schwarzer Turnschuh
mit weißer Sohle, letzte
Woche in der Kronenstr.
verloren. Abzugeben gegen
Belohnung bei Offenfabrik
Weber.

Ihre Anzeige
ist am wirksamsten
in der
Ettlinger Zeitung
weil sie als Heimatblatt
für Ettlingen und den
Albtau größte Verbrei-
tung in allen Bevölke-
rungskreisen sticht.



...und jetzt
die neue Kleidung

Ja, im großen Vetter-Haus und in
den frühlingsgestimmten Fenstern
wartet eine schöne Auswahl neuer
Moden auf Ihre Wünsche. Sie ist mit
Sorgfalt und gutem Geschmack zu-
sammengestellt, wie es bei Vetter
üblich ist. Alle Voraussetzungen für
einen guten Kauf sind gegeben.
Deshalb: Jetzt die neue Kleidung
wählen ...
Lieber heut' als morgen zu Vetter.

MODEHAUS
Vetter
kleidet die Familie
KARLSRUHE
Kaiser-, Ecke Lammstraße

Wenn die Sonne brennt
und die Hitze drückt, dann trinken
wir bei schwerer Feldarbeit **Dr.
Drawes Edel-Maté**, den nervenstärkenden
Haus- und Abendrottee. „Er wirkt durst-
löschend und hält die Mägen fern“, so
schreibt ein Landwirt aus Schr.
Dr. Drawes Edel-Maté schafft die
Harnsäure aus dem Körper, verhindert
Würgen Fettsäure und schützt vor
Arterienverkalkung.
1 Paket mit 250 Tassen kostet
nur RM 1.- bei
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz




Kommunion-Banden, Malarbeit 8.90
Kommunion-Garnturen, schöne Ausl., pr. Qualität 6.85 7.50
Kommunion-Unterrücke in Seide 4.80
Kommunion-Strümpfe in Seide und Wolle . . . 3.10 3.60
Vistra für Kommunion-Kleider, 80 cm breit, per Meter 2.80

Ferner finden Sie die beliebten „Lyonschnitte“ bei
M. RABOLT
Kurzw., Textilien, Wolle, Handarbeiten, Ettlingen, Kronenstr. 18

Zur Frühjahrsausfaat empfehle ich
1a inländischen Dreiblatt-Kleesamen
sowie
Luzerne, Futtererbsen- und Wicken,
Grassamen
Robert Wackher Eisen-Handlung
ETTlingen (BADEN)

Wir empfehlen:

Mietverträge	St. DM -25
Mietzinsbuch	St. DM -25
Hausordnung	St. DM -10
Bonbücher	St. DM 1.80
Lohnkonto- und Steuernachweiskarten	St. DM -12
Unfallmeldeformulare	St. DM -08
Pachtverträge	St. DM -05
Quittungsbücher	St. DM -50
Meldeformulare für die polizeiliche Melde- behörde (für Gaststätten)	St. DM 1.50
Polizeiliche An- und Abmeldeformulare	St. DM -05
Polizeiliche Meldebogen	St. DM -25
Bahn- und Postformulare	

Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen

**Sagen
und Geschichten**
aus Ettlingen
und dem Albtau
v. E. Hepp
Preis DM 2.30
Zu haben in allen Buchhandlungen

Sua C
Fressen Ihre
Schwäne
schlecht?
Lieber ein ein Pfund
Ausschlag, Blasen,
Schwamm, Nerven?
Sua C
hilft!
Erlaubt schon ab
5.5 Tagen

Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos
das neue Merkblatt für Schwänehaltung in
unserer Hauptverkaufsstelle

Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Leopoldstrasse



**Wenn Ihr Radio
heiser wird...**

hilft zwar kein Arzt, aber der
Rundfunk-Fachhändler mit
neuen TELEFUNKEN-Röhren
(mit der Garantiefiasche)
Mit ihnen klingt Ihr Radio
wieder wie am ersten Tag

**RADIO-
ANSELMANT**
ETTlingen
Telefon 221 / Leopoldstr. 19